

# GLASNEWS

Ausgabe 2–2006

Ein Newsletter des Bundesverbandes Glasindustrie e.V.

Juli

## ► Bilanz

Gute Aussichten: Deutsche Glasindustrie befindet sich wieder im Aufschwung. **Seite 2**

## ► Architektur

Extravagante Form: Futuristisches Glasdesign prägt das Wolfsburger Science Center. **Seite 3**

## ► Hightech

Hohe Investition: Schott baut für 60 Millionen Euro Solarfabrik in Jena. **Seite 4**



Präsident  
BV Glas  
Paul  
Neeteson

## Politiker sind gefordert

Die deutsche Glasindustrie leidet unter hohen Energiepreisen und dem CO<sub>2</sub>-Emissionshandel. Wenn der Staat nicht eingreift, sind Tausende von Arbeitsplätzen in der Branche gefährdet.

Herzlich willkommen zur aktuellen GLASNEWS. In dieser Ausgabe informieren wir Sie unter anderem über die Bilanz der deutschen Glasindustrie im Jahre 2005. Leider waren nahezu alle Branchen von Umsatzrückgängen betroffen. Selbst der Auslandsumsatz sank um 3,5 Prozent. Trotzdem gibt es keinen Grund zum Pessimismus. Ganz im Gegenteil. Die Verkaufszahlen der ersten Monate dieses Jahres lassen die begründete Hoffnung aufkommen, dass wir die Talsohle durchschritten haben und es wieder aufwärts geht. Eine wichtige Voraussetzung für die Fortsetzung dieser positiven Ansätze ist allerdings die Unterstützung durch die Politik. Sie ist jetzt dringend gefordert, sich für eine Begrenzung der Energiepreise und eine Änderung beim CO<sub>2</sub>-Emissionshandel einzusetzen, damit der Standort Deutschland wettbewerbsfähig bleibt.

Viel Spaß beim Lesen der neuen GLASNEWS.

**Die Glasindustrie sieht die Politiker in Bund und Ländern gefordert, mit ihren Entscheidungen in den nächsten Monaten die Weichen für mehr Investitionen und die Sicherung von Tausenden von Arbeitsplätzen zu sorgen.** Paul Neeteson: „Nur so kann der Standort Deutschland für die Branche gesichert werden, die immerhin rund 52.000 Arbeitnehmer beschäftigt und noch einmal Tausende in der Zulieferindustrie.“ **Mit 432 Betrieben ist Deutschland Europas größter Glasproduzent.**

### WACHSTUMSBREMSE

„Große Sorgen bereiten uns vor allem die ständig steigenden Energiepreise sowie der CO<sub>2</sub>-Emissionshandel“, betont Neeteson. Die Glasindustrie ist eine sehr energieaufwendige Branche und leidet extrem unter den fortgesetzt steigenden Energiepreisen. Im europäischen Vergleich liegt Deutschland bei den Stromkosten auf Platz drei, bei den Gaspreisen sogar auf dem ersten Rang. Die Politik ist jetzt dringend gefordert, die staatlichen Belastungen im Energiebereich gering zu halten. Auch müssten die Energiepreise für die energieintensive Industrie wie in Frankreich staatlich begrenzt werden.



Um konkurrenzfähig zu bleiben, müssen Strom und Gas billiger werden.

Der CO<sub>2</sub>-Emissionshandel wird für die Glasindustrie zur gefährlichen Wachstumsbremse. Die Branche ist nur aufgrund der für sie wirtschaftlich schlechten Lage in 2005 – verbunden mit Werksschließungen – mit den zugeteilten Zertifikaten (4,7 Millionen Tonnen) ausgekommen. Wenn jetzt die an die Bundesrepublik zu vergebende Menge an Zertifikaten wegen angeblicher Überallokation im Nationalen Allokationsplan II (2008 bis 2012) auf 482 nach ursprünglich geplanten 495,5 Millionen Tonnen jährlich sinken sollte, sei das „wirklich dramatisch“. Vom wirtschaftlichen Ergebnis in 2005 auf die nächsten Jahre zu schließen wäre angesichts des bereits eingetretenen wirtschaftlichen Aufschwungs absolut nicht sachgerecht, sondern fatal.

Eine weitere Entscheidung, die gewisse Belastungen für die

Branche mit sich bringen kann, fällt vermutlich im Herbst im Europäischen Parlament in Brüssel. **Dabei geht es um die zweite Lesung für ein europäisches Chemikalienrecht (REACH).** Das System unterscheidet zwischen Stoffen, Zubereitungen und Erzeugnissen. Für Stoffe müssen umfangreiche Prüfverfahren und Berichtspflichten durchgeführt werden, „die die Produkte enorm verteuern und gleichzeitig jede Innovation unmöglich machen“. Da geschmolzenes Glas weder ein Stoff noch eine Zubereitung ist, haben wir eine Ausnahmeregelung als „spezielle Zubereitung“ beantragt, „leider erfolglos“. **Die eingesetzten Roh-, Hilfs- und Betriebsmittel werden sich durch REACH verteuern oder gar nicht mehr verfügbar sein.** Die Berichtspflichten als „nachgeschalteter“ Anwender werden uns belasten.

# Glasindustrie blickt wieder o

Nach einem Rückgang der Umsatzzahlen im vergangenen Jahr um vier Prozent geben die aktuellen Absatzzahlen Grund zur Hoffnung. Besonders in den Bereichen Behälter-, Flach- und Spezialglas rechnet die Branche mit kräftigen Zuwächsen.

**Die deutsche Glasindustrie blickt nach Umsatzrückgängen im vergangenen Jahr wieder optimistisch in die Zukunft.**  
„Die Talsohle

scheint erreicht zu sein“, erklärte Paul Neeteson, Präsident des Bundesverbandes Glasindustrie. Die Auslandsnachfrage zieht wieder an, das Wirtschaftsklima in Deutschland zeigt sich leicht verbessert und die Konsumbereitschaft der Verbraucher scheint sich zu erholen.

Im vergangenen Jahr war der Umsatz der deutschen Glasindustrie um insgesamt 4,0 Prozent auf 7,6 Milliarden Euro gesunken. Im Inland sank der Umsatz um 4,4

Prozent auf 4,7 Milliarden Euro, im Ausland um 3,5 Prozent auf 2,9 Milliarden Euro. Von den Einbußen waren nahezu alle Sektoren der Branche betroffen. **Allerdings konnten die Flachglas-Hersteller starke Zuwächse verzeichnen – ein Trend, der sich auch in den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres fortgesetzt hat.** Als Ursache nannte der Verbands-Präsident die höheren Renovierungsaktivitäten, die Ausweitung der Glasanwendungen und die angespannte Kapazitätslage für Basisflachglas in Europa.

---

## HANDEL LISTET WIEDER GLASFLASCHEN

---

Die Zahl der Beschäftigten in der Glasindustrie insgesamt ist nach Neetesons Angaben im ver-

## Umsätze der Glasindustrie 2005

Veredelung Flachglas	2.849
Herstellung Hohlglas	2.144
Spezialglas	1.171
Herstellung Glasfasern	736
Herstellung Flachglas	725

Gesamtumsätze 2005 in Millionen Euro. Quelle: Statistisches Bundesamt

# Optimistisch in die Zukunft

gangenen Jahr aufgrund weiterer Produktivitätssteigerungen um 5,3 Prozent auf rund 52.000 gesunken. **Impulse für den inländischen Markt erwartet Neeteson jetzt insbesondere vom neuen Rücknahmesystem für Einwegflaschen.** Vom Handel habe es bereits deutliche Signale für eine neuerliche Listung von Glasflaschen gegeben, erklärte der Verbandspräsident. „Wie aktuelle Studien belegen, bieten gerade Verpackungen aus Glas enorme Verkaufsvorteile und attraktive Margen. Außerdem finden neue Getränketrends in der Regel zuerst in Glas statt. Es liegt nicht im Interesse des Einzelhandels, auf solche Produktinnovationen zu verzichten.“ Als Beispiele nannte der Verbandspräsident Leichtbiere, Energy-Drinks sowie Kaffee- und Teemixgetränke.

Weitere positive Impulse für die Glasindustrie werden vom energetischen Gebäudesanierungsprogramm der Bundesregierung erwartet. **„Ohne den Einsatz der hochwertigen, energiesparenden Produkte der Glasindustrie im Gebäudebereich ist die Klimaverpflichtung der Bundesregierung aus dem Kyoto-Protokoll nur schwer zu erfüllen“**, betonte Neeteson. „In diesem Zusammenhang gewinnen auch Photovoltaik und Solartechnologie für die Glasindustrie

weiter an Bedeutung.“ Im Ausland seien deutsche Firmen schon maßgeblich an verschiedenen Solar-Projekten beteiligt. So habe die Schott AG 19.300 Solar-Receiver für ein 64-Megawatt-Sonnenkraftwerk in der Wüste von Nevada geliefert, das im Sommer kommenden Jahres ans Netz gehen und 40.000 Haushalte mit Strom versorgen werde. „Im zukunftssträchtigen Markt der Solartechnologie haben sich Produkte ‚Made in Germany‘ international einen ausgezeichneten Ruf erworben“, sagt Neeteson.

## UNAUFHALTSAMES WACHSTUM BEI PHARMAPRODUKTEN

Dass die Branche wieder optimistisch in die Zukunft blicken kann, zeigt sich schon jetzt insbesondere bei den Behälter- und Flachglasherstellern, die im laufenden Jahr sogar kräftige Zuwächse erwarten. Der Umsatz in diesen Bereichen werde voraussichtlich um drei bis vier Prozent steigen, hieß es. **Auch in den Bereichen Spezialglas und Spezialglas-Veredelung sowie bei Glasbehältern für Pharma- und Kosmetikprodukte wird mit einem weiteren starken Anstieg gerechnet.** Vorgefüllte Spritzensysteme aus Glas zei-

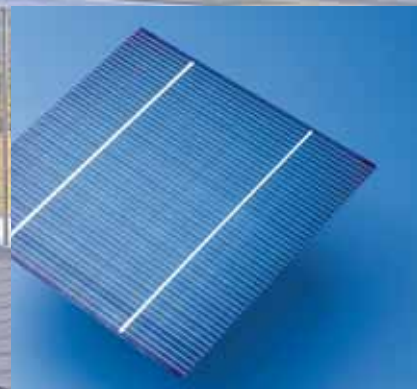
gen den Angaben zufolge schon seit geraumer Zeit „ein unaufhaltsames Wachstum von zehn bis zwölf Prozent pro Jahr“.

Gestützt wird die Prognose der Behälter- und Flachglasbranche durch die überaus positive Entwicklung der Absatzzahlen in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres. Bis Ende Mai konnte der Absatz im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Prozent auf rund 6,7 Milliarden Stück gesteigert werden. Die Getränkeflaschen erzielten mit etwa 3,4 Milliarden Stück sogar ein Plus von 2,7 Prozent. Beim Verpackungsglas für Lebensmittel betrug die Zunahme 1,3 Prozent auf über 1,9 Milliarden Einheiten. Vor allem das Auslandsgeschäft hat nach Neetesons Angaben zur Absatzsteigerung beigetragen. So exportierte die Branche mit gut 2,5 Milliarden Stück 8,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Besonders erfreulich waren die Ergebnisse für den Monat Mai: der Gesamtabsatz betrug ca. 1,5 Milliarden Einheiten – im Vergleich zum Mai 2005 eine Steigerung von 7,9 Prozent. Im Segment Verpackungsglas für Pharmazie und Kosmetik sowie chemisch-technische Produkte und Getränkebehälter mit weniger als 150 Milliliter Inhalt ist der Absatz im Januar und Februar um 7,5 Prozent gestiegen.

Auch in diesem Bereich stehen rückläufigen Zahlen im Inlandsgeschäft kräftige Steigerungen von 15,9 Prozent in der Ausfuhr gegenüber.

## WETTBEWERBSNACHTEIL DURCH TEURE ENERGIE

**Scharfe Kritik übt Neeteson erneut am europäischen Emissionshandel, der nach wie vor eine Wachstumsbremse für die Glasindustrie ist.** Die Branche hat nach Einschätzung des Verbandes alle energetischen Potenziale ausgeschöpft. Nun blieb nur noch die Produktion zurückzufahren oder weitere Zertifikate hinzuzukaufen. „Beides kann nicht Sinn des Emissionshandels sein“, betonte Neeteson. Die Glashütten leiden zudem unter den hohen Energiepreisen, die schon im Laufe des vergangenen Jahres enorm gestiegen sind. Die Zunahme beim Industriestrom betrug in diesem Zeitraum etwa 37 Prozent. Damit hat Deutschland im EU-Vergleich die dritthöchsten Preise. Beim Erdgas, mit einem Anteil von 65 Prozent der bedeutendste Energieträger der Glasindustrie, ist der Wettbewerbsnachteil noch gravierender. „Die deutschen Gaspreise sind europaweit die höchsten“, kritisierte Neeteson.



# Außerirdisches in Wolfsburg

**Fast unglaubliche Möglichkeiten bei der Verarbeitung von Glas können die Besucher des Wolfsburger Science Centers phäno bewundern, das von der Star-Architektin Zaha Adid entworfen wurde.** Die futuristische Formgebung des Gebäudes setzt sich auch bei Gläsern und Fenstern eindrucksvoll fort.

Der Securit-Partner Saint-Gobain Deutsche Glas (Standort Berlin-Brandenburg) präsentiert den Besuchern handwerkliche Präzision: sphärisch gekrümmte Glasscheiben, bei einem Winkel von bis zu 40 Grad kühn nach außen geneigt. In der gebogenen Metall-Glas-Fassade des Auditoriums finden sich bis zu zwölf m<sup>2</sup> große Glasscheiben mit einem Gewicht von zum Teil mehr als 500 kg. Die abgerundeten Fenster haben die Form von Parallelogrammen und Rhomben. In dem 79 Millionen Euro teuren Bau sollen die Besucher an 250 Stationen physikalische Phänomene auf spielerische Weise erfahren.



Eine Herausforderung für Mensch und Material: die Metall-Glas-Fassade des Wissenschaftszentrums.



Das Dach der Metro-Endstation „Stillwell-Avenue“ in New York besteht größtenteils aus Dünnschicht-Solarstrommodulen.

## Schott: 60 Millionen Euro für Solarfabrik in Jena

Mit dem Bau einer Solarfabrik für die Fertigung von Dünnschicht-Solarstrommodulen in Jena will der Mainzer Technologiekonzern Schott auch in diesem Sektor zu den weltweit führenden Herstellern aufrücken. Die Produktionskapazität wird bei über 30 Megawatt pro Jahr liegen. „Der Aufbau dieser Solarfabrik ist ein weiterer Meilenstein bei der Expansion unserer Solaraktivitäten“, so der Vorstandschef der Schott AG, Dr. Udo Ungeheuer.

Mit einer Fertigungskapazität von über 100 Megawatt ist Schott Solar Europas größter voll integrierter Hersteller, der die gesamte Wertschöpfungs-

kette von kristallinen Wafern, Zellen und Modulen abdeckt. Der Vorteil der Dünnschicht-technologie liegt vor allem im wesentlich geringeren Bedarf am Rohstoff Silizium und an den flexiblen Einsatzmöglichkeiten der Module. **Mit der 60-Millionen-Euro-Investition werden in Jena 160 neue Arbeitsplätze geschaffen.**



### IMPRESSUM

**BV GLAS**

Herausgeber und  
verantwortlich für den Inhalt:  
Bundesverband Glasindustrie e.V.  
40474 Düsseldorf

Tel.: 0211-4796-134, Fax: 0211-951 37 51,  
eMail: info@bvglas.de

Redaktionelle  
Produktion:  
salaction public relations GmbH  
22085 Hamburg,

Tel.: 040-226 58-5  
eMail: info@salaction.de

Fotos:  
Gerresheimer Group, Susanne  
Junker/Securit-Partner/Saint-Gobain,  
Alexander Sell/Schott AG

Druck:  
Evers-Druck, 25697 Meldorf